



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

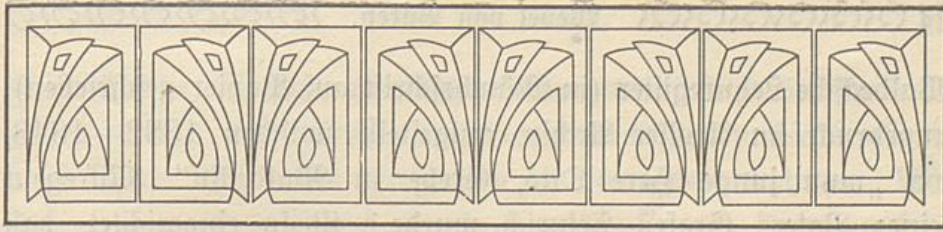
Beiträge zur Geschichte der Wewelsburg

Voermanek, Johannes

Paderborn, 1912

III. Wevel von Büren (1101-1114).

urn:nbn:de:hbz:466:1-12557



III.

Wevel von Büren

(1101—1114).



Das Etymologisieren, oft trocken und vielfach abschreckend, hier hat es mich befriedigt!

Die Mönche des ca. 2¹/₂ Kilometer von der Wewelsburg belegenen Klosters Böödden schreiben um 1432¹ von Wevel von Büren folgendes und geben gleichzeitig eine treffliche Erklärung einer Sage:

„Die Altassen (Alteingesessenen) Bööddenens, von welchen ein Teil noch lebe, und namentlich der alte Cord (Kurt) von Graffeln habe ihnen gesagt, daß ihm sein Vater zu sagen pflegte, wie es seinem Großvater gesagt wurde, daß ein Wevel von Büren, der der Äbtissin von Böödden den Berg abgeben habe, auf welchem die Burg liege, damit er dort ein Jagdhaus zimmern könne, es seien dieses noch keine 400 Jahre her.“ Diese Entstehungsgeschichte der Wewelsburg berichten die Bööddenen Mönche auch an den Grafen von Waldeck. Das Freiherrlich von Brenkensche Archiv zu Erpernburg hat eine beglaubigte Abschrift dieses Schreibens ohne Datum.² — Das älteste gräflich

¹ Bööddenen Copiar I. Urkunde Nr. 627, im Besitze des Freiherrn D. von und zu Brenken, Erpernburg.

² Archiv der Erpernburg I. A. Nr. 7.

Waldeckische Lehnregister (in Mönchsschrift auf Papier geschrieben), ungedruckt im Arolser Archiv, aufgestellt zwischen 1332—1348, wo „myn junge Here Otto, Grebe zu Waldeckin“ Mitregent seines Vaters Grafen Heinrich wurde,³ ist so eingerichtet, daß zuerst die Namen der Lehnmänner aufgeführt werden, dann daneben die Lehnstücke. Das Register nennt an dritter Stelle:

Dominus Walramus de buren comiciam de grünenbike et de Dudinchusen, et comiciam juxta wunenburg, decimam by me dale, et comiciam in holezhusen juxta geysesco. Darunter:

4. Weuel: Comiciam apud sintuelde. Et comiciam Rameshusen. Et comiciam in langenstrog. Et comiciam in stalepe usw.

Ein Wevel war nach diesem Register um 1332 von dem Grafen von Waldeck mit den vorgenannten zum Teil später noch unter Bürenischer Jurisdiktion vorkommenden Grafschaften belehnt. War es ein Wevel von Büren? Auf dem Sintfelde bei Fürstenberg hielten die Edelherrn von Büren schon Freigericht 1234.⁴ Die Grafschaft zu Rameshusen, nach einem ausgegangenen Orte beim Dorfe Brenken benannt (die Feldlage daselbst heißt noch Ramsfeld, Rameser Linde usw.), befand sich noch 1374 in Besitz der Edelherrn von Büren. Am 16. Juni 1374⁵ verkauften sie die Grafschaft zur Hälfte an den Bischof Heinrich von Paderborn. (Der Zehnte der Ortschaft Rameshusen bei Brenken ist auch offenbar in der Urkunde Nr. 908 des westfälischen Urkundenbuches gemeint und nicht der einer Wüstung bei Cassel.) Über Rameshusen handelt auch eine Urkunde vom 14. Mai 1357.⁶ Die Grafschaften in Langenstraßen und in Stalpe bei Gesefe liegen im Kölnischen. 1395 gehörte Langenstraße zur Freigraf-

³ Dr. L. Curze: Beiträge zur Geschichte der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont I. fol. 39.

⁴ Westfälisches Urkundenbuch, Band IV Nr. 231.

⁵ Urkunde bei Grupen Orig. Pyrmont et Swalenberg fol. 187.

⁶ Königl. Staatsarchiv Münster: Herrschaft Büren Nr. 66.

schaft Rüden; Bolland von Langenstrot war 1334 Stuhlherr in Altenrütthen.⁷ Als Erben der Langenstrot gelten die Mellrich, diese hatten auch einen Freigrafen in Altengesete wohnen. Wir finden aber keine einzige Kunde, welche sie als Inhaber freigräflicher Rechte in Langenstraße erweise, vielmehr hatten die Mellrich die Freigrasschaft Stalpe-Gesete, welche im 12. Jahrhundert den Schwalenberger Grafen gehörte. Die Freigrafschaften im Sintfelde und in Rameshusen waren aber alte Bürensche Freigrasschaften, wahrscheinlich hatten sie dieselben ebenso, wie die Freigrasschaft Düdinghausen, an die Grafen von Waldeck versetzt und sich wieder von Waldeck damit belehnen lassen. Der oben belehnte Wevel könnte also ein Edelherr von Büren gewesen sein, vielleicht der jüngere Walram und Wevel die Roseform von Walram, hier nur zum Unterschied von Walram senior angewendet sein. Die Bürenschen Urkunden im königlichen Archive zu Münster nennen keinen Wevel. Auch der von Balthasar von Bönninghausen, dem Rentmeister des Edelherrn Moriz von Büren, durch Caspar Schoppe⁸ besorgte Stammbaum der Edelherrn von Büren kennt keinen Wevel von Büren. Die Geschichte von Wevel von Büren, des von ihm erbauten Jagdhauses und die Ableitung des Namens der Burg von demselben scheint aber, wenn das vorerwähnte Waldeck'sche Register keine Fälschung ist, doch einen wahren Kern zu haben.

Giefers⁹ sagt, die älteste Schreibart des Namens ist „Wifelsburg“, was schwerlich auf „Wevelo“ sich zurückführen läßt. Am wahrscheinlichsten ist wohl, daß die Bewelsburg nach ihrer Lage auf dem vorspringenden Bergwipfel (in Urkunden des Mittelalters: Weifel, Wifel, Webel) benannt ist, wie Wepelde (Hohewepel) von seiner Lage auf dem Gipfelpunkte des Höhenzuges bei Warburg den Namen führen wird. Wir haben bei Weine

⁷ Lindener Behme fol. 124, 125.

⁸ Casparis Scioppi Stemma familiae Burensis. Mediolano 1629.

⁹ Giefers, Geschichte der Bewelsburg.

einen Wald, welcher früher den Edelherrn von Büren gehörte, jetzt Freiherrn von Brenken. Derselbe heißt das Bewelsholz und liegt am Berghange, nicht auf dem Wipfel; auf dem Wipfel liegt das Fläfenholz (das flache Holz). Sollte hier nicht auch ein Name Wevel den Wortstamm bilden? Der Name Walburgis wurde um 1400 noch abgekürzt zu Wabele, Webele; so nennen die Böödeker Mönche um 1432¹⁰ die letzte Äbtissin von Böödeken, Walburg vom Walde, immer Wabele, Webele vom Walde; Brüseke in seiner historia parva von Böödeken¹¹ nennt zum Jahre 1385 Wabele praeposita, im Volksmunde heißt Bewelsburg heute noch Wilberg. Vielleicht ist der Stamm auch Walbertus, Willebert. Wir sehen aber auch einen Stellvertreter des Grafen von Arnsberg Walo schon 1102 als Richter in Büren handeln. Sollte es nicht ein Walo — Wevelo — von Büren sein? Die Edelherrn von Büren waren Vasallen der Grafen von Arnsberg. Walo kommt von 1101—1114 in Urkunden vor. Ist Walo ein Edelherr von Büren, so behält der alte Cord von Graffeln recht.

¹⁰ Cop. Bod. Urf. Nr. 627 fol. 177, desgl. Nr. 29 daselbst.

¹¹ Bibliothek der Erpernburg O. 95 fol. 90 scriptum von 1789, vielleicht Auszug aus Mattenkloits Geschichte von Böödeken.

